

»gefälschter« Fotos 1999 zurückgezogen. Obwohl sie von einer internationalen Historikerkommission rehabilitiert worden war, wurde sie durch eine neue ersetzt, die einer Kapitulation gleichkam: Jetzt saßen nicht mehr die Millionen »kleinen Soldaten auf der Anklagebank«, schrieb der SPIEGEL, »sondern Hitlers Generäle«. // **Filmausschnitte: Ruth Beckermann »Jenseits des Krieges« [1995]**



**26. APRIL 2020, 11 UHR**

**»Der Brandstifter«. Martin Walsers Rede in der Frankfurter Paulskirche [1998]**

Die Debatte um Martin Walser wurde durch eine Rede ausgelöst, in der der Schriftsteller 1998 das öffentliche Ge-



denken an den Holocaust als »Dauerpräsentation unserer Schande« angegriffen hatte. Im Streit mit Ignatz Bubis, dem Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, der den Dichter für sein Lob des »Wegsehens« und »Verdrängens« als »Brandstifter« bezeichnet hatte, präsentierte Walser sich als Sprecher der »schweigenden Mehrheit« und Vertreter eines neuen Antisemitismus. Der Kern seiner Rede war die Feststellung, die

Deutschen seien wieder »ein normales Volk«, das keiner staatlich verordneten »Resozialisierung« wegen vergangener Verbrechen bedürfe. // **Filmausschnitte: HR, rbb**

**24. MAI 2020, 11 UHR**

**Günter Grass. »Wir spülen und spülen, die Scheiße kommt dennoch hoch« [2002 ff.]**

Günter Grass trug mit seiner Novelle »Im Krebsgang« 2002 zur veränderten Selbstwahrnehmung der Deutschen

als Volk der Opfer bei. 2006 bekannte er, im Krieg der in Nürnberg als »verbrecherische Organisation« verurteilten Waffen-SS angehört zu haben. Schließlich präsentierte er 2008 mit der Erfindung von 6 Millionen »liquidierten« deutscher Kriegsgefangener und 2012 mit der These, Israel bereite mit dem Angriffsplan gegen die iranischen Atomanlagen einen »neuen Holocaust« vor, eine Gegenrechnung zur deutschen Schuld. Für Grass waren die Deutschen jetzt mit den ehemaligen Gegnern im Zweiten Weltkrieg quitt. // **Filmausschnitte: ARD, ZDF**



**21. JUNI 2020, 11 UHR**

**Thilo Sarrazin oder »Das Ende der Geschichte«**

Im September 2009 veröffentlichte die Kulturzeitschrift *Lettre International* ein Gespräch mit dem Berliner Ex-Finanzsenator und Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Thilo Sarrazin, in dem dieser sich über drei Skandale in der Stadt empörte: Die 20% Hartz-IV- oder Sozialhilfebezieher würden »ökonomisch nicht gebraucht«, lebten aber von öffentlichen Geldern. Die massenhafte Präsenz von Türken und Arabern, »die keine produktive Funktion« hätten, aber zwei bis dreimal mehr Kinder produzierten als die Einheimischen, würde zur Eroberung Deutschlands durch die »höhere Geburtenrate« führen. Diese demographische Entwicklung bedeute eine Abnahme



des »Anteils der intelligenten Leistungsträger« und habe zur Folge, dass die Berliner »von Generation zu Generation dümmen« würden. Als diese Mischung von Zynismus, Rassismus und völkischer Eugenik Proteste auslöste, machte Sarrazin aus dem Fall Berlin den Skandal Bundesrepublik: Mit seinem Buch »Deutschland schafft sich ab« wurde er zum Propheten, der das Ende der deutschen Geschichte verkündete. // **Filmausschnitte: ARD, ZDF**

**10x VORTRAG, FILM + DISKUSSION**

**ORT**  
Urania Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

**DIE TEILNAHME IST KOSTENLOS**  
**BEGRENZTE PLATZZAHL**  
**RESERVIERUNGEN SIND NICHT MÖGLICH**

**TICKETS**  
www.urania.de oder an der Urania-Tageskasse

**VERKEHRSVERBINDUNG**  
U-Bhf. Wittenbergplatz: U1, U2, U3  
An der Urania: 106, 187, M19, M29, M46, N1, N2, N26  
U-Bhf. Nollendorfplatz: U1, U2, U3, U4

**Urania Berlin**

**DIE VORTRAGSREIHE UND DEREN DURCHFÜHRUNG WIRD GEFÖRDERT DURCH DIE STIFTUNG »ERINNERUNG, VERANTWORTUNG UND ZUKUNFT«.**

Die Reihe zu den großen deutschen Geschichtsskandalen wird Ende 2020 mit einer Konferenz enden. Sie reagiert auf den die Triumphe der NPD Ende der 1960er Jahre noch übertreffenden aktuellen Rechtsruck in der Bundesrepublik. Angesichts der wachsenden Sympathien von Teilen der Bevölkerung für radikal-populistische »Lösungen« sowie einer parlamentarisch wie außerparlamentarisch agierenden offen neonazistischen oder völkischen »Neuen Rechten« soll versucht werden, eine Bestandsaufnahme vorzunehmen und neue Konzepte der Erinnerungs- und Geschichtspolitik zu entwickeln.

**VERANSTALTER UND V.I.S.D.P.**  
Hannes Heer

**GESTALTUNG**  
Marlise Appel

Fotos: dpa-Bildarchiv / Gier, bpk / Klaus Lehmann, Polyband, dpa Picture Alliance (2), Sacha Hargers, Das blaue Sofa Club Betriebsmann, Richard Hebestreit / Wikimedia Commons

**In Kooperation mit:**


HANNES HEER

**Der Skandal**  
**als**  
**vorlauter Bote**

Die großen deutschen Geschichtsdebatten

**10x Vortrag, Film + Diskussion immer sonntags um 11:00 Uhr in der Urania Berlin**



**D**er Griff Nazideutschlands zur Weltmacht endete mit der totalen Niederlage und der Bilanz von mehr als 40 Millionen Opfern – 30 Mio. Sowjetbürger, 6 Mio. Polen, 2 Mio. Jugoslawen, 500 000 Tschechoslowaken. Davon waren 5 Mio. Juden, zu denen noch 1,3 Mio. deportierter Juden und 500 000 Sinti und Roma gerechnet werden müssen. Schon 1946 lagen zwei Abhandlungen zur Schuldfrage vor: Karl Jaspers sah die politische Schuld aller Deutschen darin, 1932/33 zugelassen zu haben, »daß ein solches Regime bei uns entstanden ist«. Hannah Arendt konstatierte ab 1940/41 den Zustand einer »totalen Komplizenschaft des deutschen Volkes« und sprach von einer »Volksgemeinschaft« des Verbrechens«. Aber die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft hat diese Diagnoseangebote negiert und sich für eine Politik der Amnestie und Amnesie entschieden. Die 1949 gegründete BRD integrierte die Mehrheit der NS-Eliten in den neuen Staat und ließ alle in Nürnberg verurteilten Kriegsverbrecher frei. Die Überlebenden der »Volksgemeinschaft« sorgten dafür, dass die Geschichte der NS-Zeit abgespalten und die Schuld Anderen zuwiesen wurde – »Hitler war's«. Mitte der fünfziger Jahre waren die Westdeutschen sogar überzeugt, dass sie durch den Krieg und dessen Folgen selber zu Opfern geworden waren. Gegen dieses Gesichtsbild konnte sich die Wahrheit nur in Form ununterbrochener Tabubrüche durchsetzen. Die Reihe wird zehn Fälle aus dieser 60jährigen Skandalgeschichte präsentieren.



**HANNES HEER** // Jahrgang 1941

Nach dem Studium der Geschichte und Literatur Tätigkeit als Rundfunkautor, Theaterdramaturg, Dokumentarfilmer für ARD/ZDF und Ausstellungskurator, u. a.: »Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944« (1995-1999) und »Verstummte Stimmen. Die Vertreibung der Juden aus der Oper 1933 bis 1945« (2006-2012). Die Fallstudie zu den Bayreuther Festspielen steht auf dem Festspielhügel als Open-Air-Installation. Hannes Herr hat zahlreiche Publikationen zu Nationalsozialismus, Krieg und Nachkriegserinnerung verfasst und ist Träger der Carl-von Ossietzky-Medaille.

**22. SEPTEMBER 2019, 11 UHR**



**»Nacht und Nebel«.  
Der Film, mit dem alles  
anfang [1955-1956]**

Alain Resnais' 1955 in Auschwitz gedrehter und mit Archivmaterial ergänzter Film ließ keinen Zweifel daran, dass, trotz des Schweigens der Deutschen, die Todeslager, die Täter und deren Opfer nicht vergessen waren. Um einen internationalen Aufschrei und den

bundesdeutschen Schock zu vermeiden, ließ die Bundesregierung den Film 1956 aus dem Programm der Filmfestspiele in Cannes entfernen – der Film behindere die Aussöhnung zwischen Deutschen und Franzosen. Weltweite Proteste führten aber dazu, dass »Nacht und Nebel« in der BRD gezeigt wurde – allerdings nicht in den kommerziellen Kinos, sondern nur in geschlossenen Veranstaltungen. Das jugendliche Publikum dieser von Geheimnis und Verbot umwitterten Vorführungen wurde später zu einer der Keimzellen der 1968er.

**// Film: Alain Resnais »Nacht und Nebel« [1956]**

**20. OKTOBER 2019, 11 UHR**

**»Die Endlösung der Judenfrage«.  
Der Eichmann-Prozess in Jerusalem [1961]**

Im Mai 1960 wurde der frühere SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann in Buenos Aires vom israelischen Geheimdienst gekidnappt. Der Hinweis auf den Aufenthaltsort und den neuen Namen des »Managers der Endlösung« stammte vom Frankfurter Generalstaatsanwalt Fritz Bauer. Der Prozess, der im April 1961 begann und mit dem Todesurteil Ende 1961 endete, stand im Zentrum der Weltöffentlichkeit. Die Aussagen der überwiegend jüdischen Zeugen machten erstmals die Mechanismen des



Völkermordes sichtbar. Die Bundesregierung, der Eichmanns Adresse schon lange bekannt war, begrüßte den Prozess, weigerte sich aber, dessen Überstellung an ein deutsches Gericht zu beantragen – ganz so, als ob sie für den Fall nicht zuständig wäre. **// Filmausschnitte: Eyal Sivan »Der Spezialist« [1999]**

**3. NOVEMBER 2019, 11 UHR**



**Der Papst und die Kirchen,  
die zum Völkermord  
schwiegen. Rolf Hochhuths  
Theaterstück »Der Stell-  
vertreter« [1963-1965]**

Papst Pius XII. weigerte sich während des Krieges, gegen die Verbrechen Nazideutschlands öffentlich zu protestieren. Er schwieg selbst dann noch, als die römischen Juden 1943 nach Auschwitz deportiert wurden. Rolf

Hochhuth macht in seinem Stück einen jungen italienischen Jesuiten, der durch einen hohen, von seinem Gewissen geplagten SS-Führer über die Massenmorde in den Vernichtungslagern informiert wird, zum Gegenspieler des »Stellvertreters Gottes auf Erden«. Das 1963 in Westberlin uraufgeführte Stück, stürzte beide Kirchen wegen deren Anpassung ans »Dritte Reich« in eine tiefe Glaubwürdigkeitskrise. Aber das Thema des Wegsehens und Tolerierens betraf auch jeden einzelnen Deutschen – das war der eigentliche Kern des Skandals. **// Filmausschnitte: HR, rbb**

**15. DEZEMBER 2019, 11 UHR**

**Der Aufstand gegen die Nazigeneration  
[1965-1968]**

Zwei Jahrzehnte nach dem Ende des »Dritten Reiches« stellte ein Aufstand der Generation, die erst im Krieg oder kurz danach geboren worden war, das Verhalten der eigenen Eltern ab 1933 wie deren Umgang damit nach dem 8. Mai 1945



radikal in Frage. Hatten die Eltern ihre Nachkriegsidentität durch Auslöschung der Nazizeit aus der Erinnerung gewonnen, so begründeten ihre Söhne und Töchter eine neue Identität, indem sie die Verbrechen des NS-Regimes und deren Leugnung nach dem Krieg zum Angelpunkt der deutschen

Geschichte erklärten und die Kritik daran zur Bedingung für das Entstehen einer demokratischen Kultur in der BRD machten. Der Historiker Saul Friedländer hat diesen Epochenbruch präzise benannt: »Die Studenten stellten zum ersten Mal die Frage: »Wo warst du, Vater?«« **// Film: Hannes Heer »Mein 68. Ein verspäteter Brief an meinen Vater« [1988]**

**12. JANUAR 2020, 11 UHR**

**Die Konfrontation mit dem Massenmord  
an den Juden. »Holocaust«-Serie und  
Holocaust-Debatten [1979]**

Die im Januar 1979 in den Dritten Programmen der ARD ausgestrahlte US-Serie »Holocaust« erzählte die Geschichte zweier deutscher Familien in Berlin, die sich kannten: Im Schicksal der Familie des jüdischen Arztes Dr. Josef Weiss konnte man alle Stationen der Judenverfolgung bis zum Massenmord nachvollziehen, die Gegenfigur des Erik Dorf zeigte einen arbeitslosen Juristen, der als einer der Vollstrecker des Völkermordes Karriere machte. Die Serie wurde für die deutsche Gesellschaft zum Schock: 20 Millionen saßen vor den Fernsehern, 70% von ihnen berichteten von Erschütterung, Scham und Tränen. Der Holocaust war in den deutschen Wohnzimmern angekommen: Aus einer abstrakten Opferzahl wurden Menschen mit Gesichtern und Namen. Ab jetzt wurde des Judenmordes auch öffentlich gedacht. **// Filmausschnitte: Marvin Chomsky »Holocaust« [1978]**



**16. FEBRUAR 2020, 11 UHR**

**Der Kampf um die deutsche Schuld.  
»Der Historikerstreit« [1985-1988]**

Am 8. Mai 1985 bezeichnete Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Kriegsende als »Tag der Befreiung« und den Holocaust »als beispiellos in der Geschichte«. Die Historiker Ernst Nolte und Andreas Hillgruber wider-

sprachen 1986: Nolte sah im nazideutschen »Rassenmord« bloß die Imitation der »Klassenmorde« am Bürgertum in der französischen und russischen Revolution 1789 und 1917. Und für Hillgruber war der 8. Mai 1945 nur für die Juden eine Befreiung. Jürgen Habermas und andere bestanden aber darauf, dass die universellen Menschenrechte der einzige Maßstab zur Beurteilung der deutschen Geschichte seien. Dass darüber kein Konsens bestand, zeigte der erzwungene Rücktritt des Bundestagspräsidenten Philipp Jenninger nach seiner Rede im Bundestag am

10. November 1988: Darin hatte dieser das Eingeständnis einer millionenfachen Mitverantwortung der Deutschen für die NS-Verbrechen gefordert. **// Filmausschnitte: HR, rbb**



**29. MÄRZ 2020, 11 UHR**

**Die Wehrmachtausstellung oder die  
Rückkehr der Täter [1995-1999]**

Die 1995 eröffnete Ausstellung »Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944« präsentierte einen zweiten deutschen Genozid, dem allein in der Sowjetunion 30 Mio. Menschen zum Opfer gefallen waren. Zu verantworten hatten das die 10 Mio. an der »Ostfront« eingesetzten deutschen Soldaten. Das war nicht nur das Ende der bisherigen Legende von der »sauberen Wehrmacht«, sondern auch die Geschichte jeder Familie musste umgeschrieben werden. Die Wander-Ausstellung, die trotz schärfster Proteste fast eine Million Besucher zählte, wurde wegen angeblich